

Marcelina Kałasznik

***Shooting-Star, Celebrity-Supporter, VIP-Ladys* – Der Einfluss des Englischen auf das Wortfeld der Bezeichnungen für bekannte Personen im Deutschen**

Das Wortfeld der Bezeichnungen für bekannte Personen stellt aufgrund von schnellen Änderungen im medialen Bereich ein äußerst dynamisches Fragment des Wortschatzes dar. Zwischen dem Status der bekannten Personen im vorigen Jahrhundert und heute lassen sich gravierende Unterschiede beobachten, was seine Widerspiegelung auf der Nominationsebene findet. Je nach der Qualität der Popularität, der Art und Weise, wie sie Berühmtheit erlangt haben und in welcher Branche sie tätig sind, werden bekannte Personen entsprechend bezeichnet.

Im Fokus des vorliegenden Beitrags steht das Wortfeld der Bezeichnungen für bekannte Personen im Deutschen mit besonderer Berücksichtigung von Personenbenennungen, die der englischen Sprache entstammen. Das Ziel des Beitrags besteht darin, die in diesem Bereich des Wortschatzes vorkommenden Anglizismen im Hinblick auf ihre Verwendungshäufigkeit mit den äquivalenten deutschen Benennungen zu vergleichen, die Entwicklung von ausgewählten Bezeichnungen für bekannte Personen (z.B. *Star, Celebrity, VIP*) in der deutschen Sprache zu präsentieren und ihren Funktionen nachzugehen. Das Korpus für die Untersuchung bildet eine Textsammlung, die deutsche Zeitschriftentitel (d.h. „Closer“, „OK!“, „Brigitte“, „Freundin“) und die BILD-Zeitung aus der zweiten Hälfte des Jahres 2012 umfasst. Um eine möglichst aktuelle Materialbasis zu bekommen, wird das Pressekorpus durch Internetbelege ergänzt.

Es muss angemerkt werden, dass die Bedeutung der Anglizismen im Deutschen unterschiedlich ausgelegt wird. In der Diskussion über die große Anzahl von Anglizismen in der deutschen Sprache lassen sich oft zwei gegenteilige Standpunkte unterscheiden; die einen betrachten nämlich das Englische als eine Bedrohung für die deutsche Sprache, während die anderen die Verwendung von Anglizismen wegen ihrer Einprägsamkeit und Kürze befürworten. In dem Beitrag wollen wir den Gebrauch von Anglizismen nicht als ein positives oder negatives Phänomen beurteilen, sondern als eine Erscheinung, der Sprachkontakt zugrunde liegt.